

JUNGE SÄUGETIERE IN DER NATUR

Auch bei jungen Säugetieren gilt: Jungtiere nicht voreilig einsammeln! Das Muttertier ist meistens in der Nähe.

Säuger nehmen mitunter die Jungtiere nicht mehr an, wenn diese menschlichen Geruch angenommen haben. Sollten Sie es anfassen müssen, um es aus einem Gefahrenbereich zu entfernen, verwenden Sie einen Handschuh, ein Tuch oder eine Jacke als „Geruchs-Schutz“.

Wildkaninchen leben in einem unterirdischen Bau und die Jungtiere werden nackt und blind geboren. Häufig wird so ein Bau in Sandkisten o.ä. von Hunden freigebluddelt. Hier muss geholfen werden.

Feldhasen werden in einer Mulde (sogenannte Sasse) auf freiem Feld abgelegt. Bitte die Kleinen nicht einfach mitnehmen. Die Mutter kommt in der Regel morgens und abends zum säugen.

Alle Jungtiere müssen im Falle eines Falles warm gehalten werden bis sie befiedert sind oder ein eigenes Fell besitzen. Rotlicht (besser Dunkelstrahler) oder eine Wärmflasche sind geeignet.

Weitere Infos finden Sie im Internet...

www.eichhoernchen-eck.de
www.fledermausschutz.de
www.pro-igel.de
www.rehkitzhilfe.de
www.wildtier-und-artenschutzzentrum.de

Oder fragen Sie einfach uns!

Unser Wildtier-Notruf ist von 8 bis 18 Uhr für Sie da:
(0176) 55 90 87 74



WERDEN SIE MITGLIED
IM TIERSCHUTZVEREIN FÜR KIEL
UND UMGEBUNG KORP.

Unterstützen Sie unsere vielfältige Arbeit im Tierschutzverein für Kiel und Umgebung. Der Mindestbeitrag beträgt jährlich für Privatpersonen 30,- Euro und für Firmen 75,- Euro. Ihre Beitrittserklärung bekommen Sie im Tierheim Uhlenkrog – oder online unter www.tierheim-kiel.de/helfen.html

Spendenkonto:

Förde Sparkasse
IBAN DE 24 2105 0170 0000 1116 66
BIC NOLADE21KIE



Unterstützen Sie unsere wertvolle Tierschutzarbeit mit einer Spende – ganz bequem auch via Paypal!

Kontakt:

Tierschutzverein für Kiel und Umgebung Korp.
Tierheim Uhlenkrog, Uhlenkrog 190, 24109 Kiel
Telefon (0431) 52 54 64
Fundtier-Telefon (0178) 5 25 46 40 (7 bis 18.30 Uhr)
Wildtier-Notruf (0176) 55 90 87 74 (8 bis 18 Uhr)
info@tierheim-kiel.de, www.tierheim-kiel.de

Öffnungszeiten:

Bitte rufen Sie uns an oder erkundigen Sie sich auf unserer Homepage nach den aktuellen Öffnungszeiten.
Tierinteressierte vereinbaren bitte einen Termin.



Stand 08/2023

Jungtiere

in der Natur



TIERHEIM 
UHLENKROG

JUNGVÖGEL IN DER NATUR. WANN SOLLTEN WIR EINGREIFEN – UND WANN BESSER NICHT?

Es ist absolut menschlich, dass wir vermeintlich verletzten und besonders jungen Tieren helfen wollen. Doch manchmal ist unsere Hilfe gar nicht notwendig.

Erwachsene Tiere kann man meist nur einfangen, wenn sie krank, geschwächt oder verletzt sind. Jungtiere hingegen sind oft noch nicht so scheu. Deshalb gilt hier die Faustregel: sofern sie stehen, klettern oder hüpfen können, benötigen sie in den seltensten Fällen unsere Hilfe.



Wir möchten Sie bitten, Jungvögel nicht voreilig einzusammeln! Besser ist es, aus angemessener Entfernung nach lockenden Elterntieren Ausschau zu halten!



Wenn Sie einen Jungvogel aus einem Gefahrenbereich nehmen müssen, können Sie ihn in einen Busch oder an eine andere geschützte Stelle (Mauer/ Garagendach) setzen – keinesfalls zu weit vom Fundort entfernt! Es muss sichergestellt sein, dass die Vogel-Eltern die Bettelrufe ihrer Brut noch hören können! Vögel können nicht gut riechen und versorgen ihre Jungtiere meistens auch, wenn Menschen sie angefasst haben.

Sollten Sie ein Amseljunges auf dem Boden finden, bitte nicht direkt in ein Nest mit weiteren Jungvögeln setzen, da dann alle flüchten. Es ist besser, wenn Sie es erhöht in der Nähe des Nestes hinsetzen. Und bitte berücksichtigen Sie, dass Eulen nur nachts füttern.

Heruntergefallene Nester

Wenn ganze Nester heruntergefallen sind, können diese wieder zurückgesetzt werden. Als Ersatz für ein herunter-



gefallenes Schwalbennest sollten Sie umgehend einen Weidekorb, ein Brett oder eine feste Schachtel am gleichen Platz anbringen. Die Elterntiere füttern dann weiter.

Die meisten Vögel schlüpfen nackt und blind aus dem Ei, sind hilflos und Nesthocker (Nestling). Sobald der junge Vogel befiedert ist, beginnt er aus dem Nest zu hüpfen und sich dann in der Nähe aufzuhalten (Ästling). Dort wird er von den Eltern weiter gefüttert. Nach wenigen Tagen kann er schon flattern und dann kurze Zeit später fliegen.

Hilfe ist nötig, wenn die Eltern ihren Nachwuchs zwei bis drei Stunden nicht mehr versorgt haben. Möwen-, Enten-, Gänseküken u.s.w. schlüpfen mit einem schützenden Flaum aus dem Ei, sie sind Nestflüchter. Sie werden von den Eltern geführt, beschützt und gewärmt. Enten- und Gänseküken benötigen Hilfe, wenn sich das Nest mit dem Gelege an einem ungeeigneten Platz befindet (z.B. auf dem Gargendach). Dann setzt man die Küken in einen Eimer und geht, so dass die Elterntiere folgen können, zur nächsten Wassermöglichkeit, die Eltern folgen in der



Regel den Rufen ihrer Jungen. Auch hier benötigen die Jungtiere Hilfe, wenn die Eltern einen längeren Zeitraum nicht anwesend sind. Die Möwenkinder sind etwas selbstständiger. Hier bewachen die Eltern aus der Entfernung das Küken und füttern gelegentlich.

Sollten Jungtiere zu unbeholfen wirken, sich kalt anfühlen oder durch Katzen bedroht sein, dann sollten Sie eingreifen und den Vogel einsammeln. Wenden Sie sich danach unbedingt an einen Tierschutzverein oder eine Aufzuchtstation. Jungtiere gehören in erfahrene Hände, da die Aufzucht und Auswilderung schwierig und leider nicht immer erfolgreich ist.



Transportieren – aber richtig!

Für den Transport sind Käfige ungeeignet. Besser legen Sie ein Körbchen oder einen Karton mit Küchen- oder Toilettenpapier aus, bevor sie den Jungvogel hineinsetzen. Besonders schwierig ist der Transport von jungen Spechten und Greifvögeln. Spechte benötigen dringend eine Stütze, auf die sie sich setzen können, damit ihre Schwanzfedern nicht verletzt werden. Greifvögel müssen besonders vorsichtig transportiert werden, damit ihre Flügel nicht beschädigt werden. Damit die Jungtiere während des Transportes warm gehalten werden, können Sie diese auch gern in Ihrer Hand halten.

Hinweis

Jungvögeln darf auf gar keinen Fall Wasser eingegeben werden. Dies kann lebensbedrohlich sein, wenn das Wasser durch die Luftröhre in die Lunge gelangt!